

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 23 (1933)
Heft: 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Maitag.

Voll Duft ist der Tag!
Es blühen am Hag,
Auf Wiesen und Auen
Die gelben und blauen,
Die weissen und roten
Frühsommerboten.

Es locket der Tag!
Nun gräm' sich wer mag.
Wir ziehen ins Weite,
Das Lied zum Geleite —
Hell tönet sein Klang
Wie der Nachtigall Sang.

Wie schön ist der Tag!
Einer Lerche Schlag
Und unsere Lieder,
Die jauchzen es wieder:
„Mög Gott uns behüten
Den Mai und die Blüten!“

Maria Dutli-Rutishauser.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte in die Revisionskommission der eidgenössischen Militärverwaltung an Stelle des verstorbenen Oberrichters Feuz, Oberrichter S. Blumenstein zum Präsidenten. — Er bewilligte zur Deckung bereits zugesagter Bodenverbesserungssubventionen einen Nachtragskredit von 3 Millionen Franken. Es liegen noch mehrere 100 solcher Subventionsgesuche vor, doch soll mit den neu zuzusichernden Beträgen nicht über 4 Millionen Franken gegangen werden. — Er ermächtigte das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, die Versorgung der Kleintierhaltung mit nicht veräuerten Futtermitteln nach den vom Departement angeordneten Richtlinien zu ordnen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wurde der Gutsverwaltung der eidgenössischen Versuchs- und Untersuchungsanstalt Liebefeld-Bern übertragen. — Den eidgenössischen Räten wird ein Entwurf des Bundesbeschlusses vorgelegt, durch welchen der eidgenössischen Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung für Materialanschaffungen auf Rechnung des Boranschlages für 1934 ein Kredit von Fr. 11,039,000 bewilligt werden soll. — Der Bericht an die Bundesversammlung über die 16. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz vom Jahre 1932 wurde genehmigt, ebenso der Geschäftsbericht des Finanz- und Zolldepartements und der allgemeinen Verwaltung für 1932. — Auch die der Kurhausgesellschaft Luzern vom Regierungsrat des Kantons Luzern

erteilte Bewilligung zum Boule-Spielbetrieb während der Saison wurde genehmigt. — Ein Refus des Kantons Wallis gegen den Entschluß des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements, daß ein nach dem Orient fahrender internationaler Luxuszug nicht mehr in Sitten, sondern in Siders anhalten solle, wurde abschlägig beantwortet.

Ende 1932 betrug die festen Anleihen des Bundes 1,7 Milliarden, das Guthaben der Postverwaltung 65,3 Millionen Franken und das Guthaben der eidgenössischen Versicherungskasse 165 Millionen Franken. Seither haben sich diese Schulden um 31 Millionen vermindert: bei den festen Anleihen durch Auslosungen nach dem Ziehungsplan um 8,6 und bei der Postverwaltung um 38,2 Millionen Franken. Dagegen hat sich das Guthaben der eidgenössischen Versicherungskasse um 15,7 Millionen vermehrt. Die Staatsschuld beträgt derzeit 1923,2 Millionen Franken.

Die Personalausgaben der allgemeinen Bundesverwaltung betrugen im Jahre 1932 bei einem Personalbestand von 32,210 Arbeitskräften 210,16 Millionen Franken. Hierzu kommen die Personalausgaben der Bundesbahnen mit 221,34 Millionen Franken für 33,185 Bedienstete. Das ergibt zusammen 431,5 Millionen Franken. Ein Beamter der Bundeszentralverwaltung kostete im Jahre 1913 noch Fr. 3431, heute Fr. 7165. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung kam der Beamte 1913 durchschnittlich auf Fr. 2403, heute kommt er auf Fr. 5150. Bei den Bundesbahnen ist das Verhältnis ähnlich, Fr. 2307 gegen Fr. 5263. Hierbei sind aber überall Versicherungsverpflichtungen, Reisevergütungen und Dienstkleider noch nicht eingerechnet. Im Durchschnitt kostet eine Arbeitskraft heute dem Bunde Fr. 6599, gegen Fr. 2758 im Jahre 1913.

Die Bundesstellen sind noch immer sehr begehrt, trotz des drohenden Lohnabbaues. Die folgenden Zahlen geben ein deutliches Bild: Für 44 Zollaspirantenstellen melbten sich 189 Personen, für 110 Stellen im Grenzwachcorps 1554, auf 62 ausgeschriebene Stellen für Postlehrlinge gingen 652 Anmeldungen ein, für 102 offene Stellen für ständige Postaus Helfer bewarben sich 2241 Personen, 70 Landbriefträgerstellen fanden 841 Bewerber und 102 offene Stellen für Stationslehrlinge wollten von 1108 Bewerbern besetzt werden. 785 junge Leute wollten als Kondukteurlehrlinge eintreten, obgleich keine einzige Stelle zu besetzen war.

Der Schweizerische Großhandel sindex stand Ende März auf 90. Der Preisabstand gegenüber dem Vorjahre beträgt 8,9 Prozent minus. Damit ist

die rückläufige Bewegung seit November 1932 zum Stillstand gekommen. Der Lebenshaltungsindex ging im März um weitere 0,5 Prozent zurück, die Indexziffer war Ende März 132, gegen 142 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Indexziffer der Nahrungskosten war 116, gegen 128 zu Ende März 1932. — Bei den Arbeitsämtern waren Ende März 71,809 Stellensuchende eingeschrieben, gegen 96,273 zu Ende Februar. Die Zahl der offenen Stellen betrug 3738, gegen 2107 zu Ende des vergangenen Monats. Die Frühlingsentlastung des Arbeitsmarktes ist bedeutend größer als im Vorjahre und macht sich am meisten im Baugewerbe fühlbar. Bei den Textil- und Uhrarbeitern ist eine Entlastung kaum bemerkbar.

Am letzten Aprilsonntag wurden in den beiden Appenzell, in Nid- und Obwalden die Landsgemeinden abgehalten. In Appenzell A.-Rh. versammelten sich in Hundwil rund 9000 Stimmberechtigte. Die Landesrechnung für 1932 wurde einstimmig gutgeheißen der siebenköpfige Regierungsrat einstimmig wiedergewählt. Da Landammann Altherr seine dreijährige Amtsperiode beendet hatte, wurde nach zwei Abstimmungen Regierungsrat Aldermann mit großer Mehrheit zum Landammann gewählt. Das revidierte Hausiergesetz wurde mehrheitlich angenommen, ebenso das Einführungs-gesetz zum eidgenössischen Automobilgesetz. Auch die revidierte Strafprozessordnung wurde mit großem Mehr angenommen. — Die Innerrho der Landsgemeinde wählte als regierenden Landammann Ständerat Dr. Risch und als stillstehenden Landammann J. A. Signer, den bisherigen Vizepräsidenten. Sachgeschäfte lagen keine vor. — Die Nidwaldner Landsgemeinde in Nyl an der Aa war von über 2500 Bürgern besucht. Sie wählte zum Landammann Landesstatthalter Zraggen und zum Landesstatthalter den abtretenden Landammann Dr. Gabriel. Die Landsteueranlage, das Gesetz über die Bauernhilfskasse und über das Bergregal wurden einstimmig, das Gesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherungskasse mit überwältigendem Mehr angenommen. Dann wurde noch mit jubelnder Zustimmung ein Beschluß gefaßt, der die Eigenversorgung des Landes Nidwalden mit Elektrizität verlangt. — Zur Obwaldner Landsgemeinde in Sarnen waren über 3000 Stimmberechtigter erschienen. Zum Landammann wurde Ständerat Amstalden gewählt und zum Statthalter C. Stodmann. Den zwei Landrechtsgelehen wurde entsprochen und der Antrag auf Kredithilfe des Staates an die Bauernhilfskasse angenommen.

Der 1. Mai ist in der ganzen Schweiz ruhig verlaufen. In Basel wurde die Feier vom Basler Arbeiterbund und der sozialdemokratischen Partei gemeinsam durchgeführt. Der Demonstrationzug war der Zahl nach nicht so groß wie früher. Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz wurde ein aus Deutschland herübergekommener Student, ein Nationalsozialist, der durch gewisse Redewendungen Aufsehen erregte, von der Polizei ergriffen und an die Grenze geführt. — In Schaffhausen feierten die beiden kommunistischen Parteien, die kommunistische Parteiopposition und die neulinken Kommunisten, gemeinsam. — Im Tessin wurden in allen größeren Ortschaften Umzüge gehalten, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. — Auch in Lausanne, wie überhaupt in der Waadt, verliefen alle Maifeiern programmgemäß und in Ordnung. — In Zürich währte der Vorbeimarsch des sozialistischen Umzuges 40 Minuten und der des kommunistischen ca. eine Viertelstunde.

Der Regierungsrat vom Aargau hat in Anbetracht angedrohter politischer Demonstrationen, die Durchführung derselben auf den Rheinbrücken im Gebiete des Kantons verboten.

Die Witwe des bei einem Autounfall ums Leben gekommenen früheren Präsidenten des Basler Kunstvereins, Emanuel Hoffmann, errichtete eine Stiftung mit einem Kapital von Fr. 100,000, die zur Förderung von Ausstellungen des Kunstvereins und zur Bereicherung seiner Sammlung dienen sollen. — Der Vorstand der Genossenschaft des Basler Stadttheaters stellte fest, daß es ihm infolge der fehlenden Mittel nicht möglich sei, am 30. April mehr als die Hälfte der Gagen auszuzahlen. Sollte es den Behörden nicht möglich sein, die für die Beendigung der Spielzeit nötigen Mittel zu beschaffen, so wäre der Vorstand gezwungen, das Theater am 6. Mai zu schließen. — Die Basler Polizei verhaftete zwei Lehrlinge, von welchen der eine seinen Eltern Fr. 7000 entwendete, die die beiden nun zu verprassen begannen. Von dem Gelde konnten noch Fr. 5700 beschlagnahmt werden.

Die Staatsstraße Blaffenen-Schwarzsee (Freiburg) wurde durch einen Felssturz verschüttet. Da die gefährdete Stelle schon seit zwei Tagen beobachtet wurde, waren alle Mittel zur Sicherheit der Passanten getroffen worden, so daß sich kein Unglücksfall ereignete.

In Genf hat die kommunistische Initiative auf Gewährung von Entschädigungen für die Opfer der Ereignisse vom 9. November 2650 Unterschriften auf sich vereinigt. Da das Minimum 2500 Unterschriften beträgt, ist die Initiative zukunftsgekommen, vorausgesetzt, daß nicht zu viele der Unterschriften ungültig sind. — An der internationalen Warenausstellung in Genf waren 150 prächtige Ragen ausgestellt worden.

Die Gemeindeversammlung von Pontresina hat sich einstimmig für den Bau einer Diavolezza-Bahn ausgespro-

chen. Sie entschloß sich für das Projekt des Ingenieurs Weidmann (Rüschach-Zürich). — In London starb der ehemalige britische Konsul Dr. med. Holland im Alter von 85 Jahren. Er war Mitbegründer und Hauptförderer des Kurortes St. Moritz. Daneben praktizierte er dort als Arzt und übte die Funktionen des britischen Konsuls aus.

Im Kanton St. Gallen zahlten die Gemeindearbeitslosenversicherungskassen im Jahre 1932 Fr. 1,432,390 an 7295 unterstützte Mitglieder aus. Hieran wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 430,000 geleistet. Die privaten Arbeitslosenversicherungskassen unterstützten 14,000 Mitglieder und gaben hierfür Fr. 3,176,000 aus. Hier beziffert sich der Staatsbeitrag auf Fr. 953,000. — Nachdem im sanktgallischen Wahlkreis der jungfreisinnige Führer Dr. Rittmeyer sein Mandat als Grokrat nicht annahm, wäre Nationalrat Schirmer nachgerückt, der aber das Mandat ebenfalls der Partei zur Verfügung stellte. Auch alt Kantonsrat Studach, der nächste Anwärter, soll schon zum vornehin die Nichtannahme erklärt haben. — Die St. Galler Gemeinnützige Gesellschaft hat beschlossen, aus dem Legat des verstorbenen Stickerindustriellen Sturzenegger, das Fr. 500,000 beträgt, Fr. 100,000 in die Vereinskasse zu übernehmen zur Unterstützung gemeinnütziger Institutionen und die übrigen 400,000 Franken zur Speisung eines Fonds zu reservieren, der nie unter Fr. 200,000 sinken soll.

In Luzern starb im Alter von 83 Jahren Dr. ing. h. c. Roman Abt. Er war als Bergbahnkonstrukteur und besonders durch die von ihm erfundene Doppelzahnstange berühmt. Er hat sich aber auch als Präsident der Gotthardbahn und der Schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur große Verdienste um das schweizerische Eisenbahnwesen erworben.

In Neuenburg wurde am 1. Mai ein gewisser Eduard Gaberel von Paul Calmelet erstochen. Die Tat widelte sich so rasch ab, daß der Mörder entfliehen konnte. — In Le Locle schmückte der Portier B. Dubois das Grab seiner Kinder mit frischen Blumen. Dabei traf ihn ein Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Die Seidenstoffweberei Stehli & Cie. in Oberarth (Schwyz) hat ihre Betriebe wegen der Krise geschlossen. Dadurch werden rund 170 Arbeiter und Angestellte brotlos. In den guten Zeiten beschäftigte die Fabrik bis zu 500 Personen.

In Castagnola bei Lugano starb im Alter von 79 Jahren Adolf Grieder, der Begründer der bekannten Seidenfirma Grieder & Cie. in Zürich. Er gründete das Geschäft 1889 mit drei Angestellten, heute zählt es deren über 700. 1918 setzte er sich zur Ruhe.

Der Urner Landrat begnadigte einen aus Wassen-Meien stammenden Häfbling, der wegen Totschlages an seiner Frau zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Da die Frau

äußerst streitbar und auch nicht unschuldig an dem Totschlag war, wurde er jetzt, nachdem er 9½ Jahre verbüßt hatte, freigelassen.

Die deutsche Kirchengemeinde von Bèven wählte als Nachfolger ihres zurückgetretenen Pfarrers F. Manji, Herrn Jakob Rosen aus Bern, zurzeit deutscher Pfarrer im Val de Ruz (Neuenburg).

Am 28. April begannen in Zürich die Veranstaltungen zur Jahrhundertfeier der Universität. Die Stadt war im schönsten Flaggen Schmuck. Am Abend begrüßte Rektor Professor Fleiner die auswärtigen Gäste in der Aula der Universität. Am zweiten Tag fanden die Festgottesdienste der Theologischen Fakultät statt. Beim Festakt im Lichthof der Universität waren die Ehrengäste, mit Bundespräsident Schulthess und Bundesrat Mener an der Spitze, erschienen. Die Festrede hielt der Rektor der Universität, Professor Fleiner. Dem Festakt schloß sich eine ganze Reihe von Gratulationen an, wobei auch unter großem Beifall der Stratosphärenflieger Professor Piccard den Glückwunsch der Universität Brüssel überbrachte. Dann wurden die Ehrenpromotionen bekannt gegeben, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Beim Bankett am Abend in der Tonhalle überbrachte Bundespräsident Schulthess die Glückwünsche des Bundesrates. Am Nachmittag war noch ein farbenfroher Aufzug der Studentenschaft und abends war dann auch noch eine Festvorstellung im Stadttheater. Die Zürcher Bibliothek hat eine Ausstellung „Das gelehrte Zürich“ veranstaltet, die eine Schau der wissenschaftlichen Bestrebungen in der Stadt bis zur Wende des 19. Jahrhunderts bietet. — Am 28. April konnte in Zürich-Hottingen das Ehepaar Johann Wader-Hiestand die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist Schreinermeister und in Schützenkreisen wohl bekannt. — Das Geschworenengericht in Zürich verurteilte im Widmer-Wolfensberger-Prozess Widmer wegen fortgesetzten Betrugens in der Höhe von Fr. 2,156,355 und wegen leichtsinnigen Bankrottes zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und Wolfensberger wegen leichtsinnigen Bankrottes zu 10 Monaten Gefängnis, bedingt erlassen auf 5 Jahre Bewährungsfrist. Widmer reichte die Kassationsbeschwerde gegen das Urteil ein. — Die katholische Kirchengemeindeversammlung in Winterthur genehmigte einstimmig für den Bau der Herz Jesu-Kirche einen Kredit von Fr. 560,000. In diesem Kredit ist die Innenausstattung der Kirche nicht inbegriffen.

Zernerland

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt des Gemeindevorschreibers Heitz Grobenbacher als Mitglied des Großen Rates und erklärte an die frei werdende Stelle als gewählt

aus der Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Landwirt Fritz Grädel in Huttwil. — Die Wahl eines Mitgliedes der Schulnnode im Amtsbezirk Signau an Stelle des verstorbenen Daniel Fankhauser in Trub wurde auf den 25. Juni 1933 angelegt. — Als Mitglied und Präsident der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbemuseums wurde an Stelle des verstorbenen E. Armbruster, Hans Hubacher, Architekt in Bern, gewählt. Als Mitglieder wurden bestätigt: Giovanni Ernest, Unternehmer, Delsberg; Albert Engler, Schreinermeister, Bern; Hans Hugger, Holzbildhauer, Brienz; Dr. Eduard Kleinert, kantonaler Gewerbesekretär, Burgdorf, und Adolf Schweizer, Kunsttöpfer, Steffisburg. — An der Universität erhielt Prof. Dr. H. Borle in Lausanne einen Lehrauftrag für einen zweistündigen Einführungskurs in französischer Sprache in Nationalökonomie. — Die Wahl eines Amtsrichters im Amtsbezirk Biel an Stelle des zurückgetretenen Werner Wyß wurde auf den 2. Juli 1933 angelegt. — Bei den Notariatsprüfungen im Jura wurde dem Georges Boillat von Breuleux das Zeugnis ausgestellt, daß er die erste Prüfung zur Erlangung des Notariatspatentes mit Erfolg bestanden hat. Als Notar des Kantons wurde Pierre Baré von und in Courgenay patentiert. — Die von der Kirchgemeinde Gresslingen getroffene Wahl des Eugen Arnold, Vikar in Basel, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes erhielt Dr. Viktor Groß von Neuenstadt, der sich in Bern niederzulassen gedenkt.

† Hans Walthert, gewesener Schiffsmaschinist auf dem Thunersee, gestorben am 26. Februar 1933.

Unter zahlreicher Beteiligung von Freunden, Bekannten, Kollegen und Abordnungen des Bahnpersonals und des Eisenbahnerverbandes wurde am Mittwoch den 1. März Johann



† Hans Walthert.

Walthert, Schiffsmaschinist, auf dem Friedhofe zu Strättlingen zur letzten Ruhe gebettet. Hans Walthert war geboren am 21. November 1875 in Oberhünigen (Emmental) als zweitältester

† Gottfried Bürki, gew. Sektionschef, Beatenberg.

Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung wurde am Mittwoch den 1. März der älteste Bürger Beatenbergs, alt Gemeindefreier Gottfried Bürki, Sektionschef, zur letzten Ruhe geleitet. Er war nach kurzer, schwerer Krankheit am Sonntagmorgen sanft entschlafen. Der Verstorbene wurde im Jahr 1847 geboren und trat nach Beendigung seiner Schulzeit in eine kaufmännische Lehre und später in den Dienst unserer Gemeinde. In verschiedenen Aemtern hat Gottfried Bürki Jahrzehnte lang seinen Mann gestellt, mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Pflächttreue. Volla 34 Jahre bejorgte er das Amt des Gemeindefreiers, und 59 Jahre versah er die Stelle des Sektionschefs. Er war der Senior der bernischen Sektionschefs, und anlässlich der vor zwei Jahren in Bern stattgefundenen Veteranenfeier der Grenzbesetzung von 1870/71, an welcher Veranstaltung der Verbliebene noch in voller Rüstigkeit in der Uniform der alten Berner Scharfschützen teilnahm, wurde ihm als



† Gottfried Bürki.

dienältesten Sektionschef durch unsere Militärdektion eine besondere Ehrung zuteil. In seinen freien Stunden widmete er sich mit Eifer der edlen Schießkunst und von manchem Anlaß lehrte er französisch nach Hause. Seine Kinder und Großkinder haben ihren lieben, stets treubestorger Vater und Großvater für immer verloren. Ehre seinem Andenken. L.

Sohn einer zahlreichen Bauernfamilie. Dort verbrachte er auch seine glückliche Jugendzeit, bis zum letzten Schuljahre, das er noch bei einem Onkel in Uetendorf verbrachte. Bei Herrn R. Huber, mechanische Werkstätte in Langnau, erlernte der Verstorbene den Mechanikerberuf und arbeitete nach Beendigung der Lehrzeit ein Jahr in der Munitionsfabrik in Thun. 1896 vermählte Hans Walthert sich mit Fräulein Rosa Gerber von Langnau. Der stets glücklichen Ehe entsprossen 10 Kinder, wovon 2 ihm im Tode vorangegangen sind. Ein Jahr nach seiner Verheiratung, 1897, trat Walthert als Schiffsheizer in den Dienst der Dampfschiff-Gesellschaft des Thuner- und Brienzsees. Dank seiner guten Berufskenntnisse, seiner steten Dienstfertigkeit und Pflächttreue avancierte er bereits im Jahre 1904 zum Untermaschinisten und 1925 zum Maschinisten. Diesen nicht immer beneidenswerten Dienst hat der Verstorbene während vollen 36 Jahren still und treu, zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen. Letzten Sommer wurde Hans Walthert plötzlich von einem hartnäckigen Leiden befallen, von dem er sich trotz ärztlicher Kunst und guter Pflege seiner Angehörigen nicht mehr erholte. Am Sonntag den 26. Februar ist er nach langem Schmerzenslager hinübergeschlummert, von wo es keine Rückkehr mehr gibt. Hans Walthert war seines noblen Charakters, seiner Dienstfertigkeit und seiner Friedensliebe von Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen geehrt und geschätzt. Die Dampfschiff-Unternehmung hat in ihm einen treuen und tüchtigen Angestellten verloren und seine Familie betrauert den lieben, herzenguten Gatten und Vater. Hans Walthert ruhe in Frieden. Ehre deinem Andenken! G. L., I.

Minger über politische Tagesfragen referieren wird.

Am 30. April wurde auf der Burgdorf-Thun-Bahn der durchgehende elektrische Betrieb wieder aufgenommen. Die Bahn hatte früher das Dreiphasensystem und ist nun zum gleichen System übergegangen, wie dies die Bundesbahnen und die Lötschbergbahn haben.

Letzter Tage wurde im Hürnbergwald beim Ballenbühl eine Rehgeiß mit drei noch nicht geworfenen, aber bald ausgewachsenen Jungen angeschossen. Sie wurde halb verendet aufgefunden und nach Ausrüstung des Gerichtes von einem Metzger geschlachtet. Der Täter dürfte eine scharfe Buße zu gewärtigen haben.

Dieser Tage konnte in Oberdießbach Negoziant Fritz Geißbühler seinen 80. Geburtstag feiern. Er leistete der Gemeinde durch viele Jahre als Gemeinderat und Liegenschaftsverwalter wertvolle Dienste und auch in Schützen- und Sängervereinen ist er bekannt und allgemein beliebt. Der Männerchor brachte ihm denn auch an seinem Ehrentage ein wohlverdientes Ständchen.

Der Kavalleriereitverein an der unteren Emme konnte das 20jährige Bestehen mit der Einweihung einer Reiterstandarte begehen, die ihm von den Frauen und Töchtern gespendet wurde. Die Feier wurde beim Kavalleriedenkmal auf der Lueg begangen, wo die Frau des Kavallerieoberleutnants Ernst Nebi in Kirchberg dem Verein das Ehrenzeichen übergab. Bei der Jubiläumsfeier am Abend im „Bären“ von Mönchflüh konnte auch gleich der Wanderbecher des zentralschweizerischen Kavallerievereins eingeweiht werden, den der Verein drei Jahre hintereinander gewann und nun endgültig in Besitz nahm.

Die kantonal-bernische Drogi stenprüfung bestanden mit Erfolg: Paul Aberegg, Bern; Maurice Bertsch, Bern; Werner Leberold, Davos-Dorf; Hans Burgunder, Bern; Alphons Hörning, Bern; Anna Lehner, Bern; Herbert Meyer, St. Immer; Werner Schürch, Bern; Max Senn, Biel; Erwin Suter, Moutier.

Der leitende Ausschuß der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei beantragt dem Zentralvorstand, auf den 21. Mai einen Bernischen Volkstag einzuberufen, an dem Bundesrat

In der Nacht vom 27./28. April wurde am Rand der Kammerhausstraße in Bärau die Leiche des Daniel Furrer, Knecht im Hapbach bei Bärau, aufgefunden. Es lag offensichtlich ein Mord

vor. Neben dem Ermordeten fand man eine Velopumpe, mit der der Mord offenbar begangen wurde. Der Besitzer dieser Velopumpe, der 27jährige Landarbeiter Friedrich Kohler in Grindlenbach, legte denn auch, besonders nachdem man in seinen Sonntagskleidern auch noch die Uhr Furrers gefunden hatte, ein Geständnis ab. Er will aber den Ermordeten während des Heimweges vom Gasthaus im Streit erschlagen haben und die Uhr, die dem Furrer aus der Tasche gefallen war, nur zufällig in der Verwirrung eingesteckt haben.

Am Ostermontag nachmittags durchquerten drei Mitglieder des Seeklubs Thun den Thunersee zwischen Faulensee und Merligen in einem Skiff und einem Doppelskiff. Ungefähr in der Mitte des Sees kippten beide Fahrzeuge infolge des hohen Wellenganges um und die Schiffbrüchigen befanden sich in Todesgefahr. Glücklicherweise bemerkte der Bootbauer Müller, der auf seinem Motorboot „Sirius“ nach den Beatushöhlen fuhr, die mit den Wellen Ringenden und vermochte sie noch rechtzeitig dem nassen Graße zu entreißen.

In Merlingen konnten dieser Tage Ulrich Steudler und seine Frau den 82. resp. 80. Geburtstag feiern. Herr Steudler konnte vor 4 Jahren sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und zu gleicher Zeit seine goldene Hochzeit begehen. Er begann seine Laufbahn als Lehrer und Rechtsstudent und wurde dann Notar, Amtsschreiber und Statthalter. Er ist heute noch Amtsverweier, Berater und Vater seiner Hasliheimat.

An einer zahlreich besuchten Versammlung in Randersteg referierte Viktor Egger über die Erschließung des Skigebietes der Gemmi und des Neschinentales durch den Bau einer Bahn oder Straße. In einer Resolution wurde der Bahnbau begrüßt und befürwortet.

Der Gemeinderat von Biel hat an Stelle des demissionierenden Dr. P. Steiner Fräulein Dr. med. Emma Moser zum Schularzt gewählt. — Die Sammlung des Bundespersonals auf dem Plage Biel zur Vinderung der Notlage der Arbeitslosen hat bis jetzt die Summe von Fr. 33,841 ergeben. Außerdem gelangten 14,000 Kilogramm Briketts und Lebensmittel im Werte von Fr. 1000 zur Verteilung. — Im Schuppen eines Bieler Hotels wurde ein 14-jähriger Knabe erhängt aufgefunden. Da seine Eltern arbeits- und mittellos waren, war er im Hotel gegen Leistung von Botendiensten zum Essen aufgenommen worden.

In Vigerz wurde kürzlich der neugewählte Seelsorger, Pfarrer Spring, feierlich installiert. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Egger von Aeschi, namens der Regierung sprach Regierungstatthalter Aufranc in Nidau, für die Gemeinde alt Kirchengemeindepräsident Andren.

Otto Kellerhals, Direktor der Strafanstalt Witzwil, wurde von der Rechtsfakultät der Universität Zürich zum Ehrendoktor beider Rechte ernannt.



Die Maifeier wurde dieses Jahr nach einem ganz neuen Programm durchgeführt. Am Sonntagabend fand ein Kinderfakelzug von der Plattform nach dem Bundesplatz statt und am Montag vormittags wurde dann die Feier der Erwachsenen durchgeführt. Diesmal marschierten 7 Züge aus allen Richtungen der Stadt gegen den Bundesplatz. In den einzelnen Zügen wurden zahlreiche Plakate, die alle einheitlich mit weißer Schrift auf rotem Grund beschrieben waren und die Einführung der Krisensteuer, Arbeitszeitverkürzung, Lohnaufbau, produktive Arbeitslosenfürsorge verlangten und gegen den Lohnabbau, die Zölle und Grenzsperrern demonstrierten. Auf dem Bundesplatz sprach Nationalrat Schneider aus Basel und Prof. André Utramaire aus Genf, während auf dem Waisenhausplatz ein Kommunist vor wenigen Neugierigen seine Weisheiten zum Besten gab. Die Kundgebung wurde um 11 Uhr vormittags mit der Absingung der Internationale geschlossen.

In seiner Sitzung vom 28. April bewilligte der Stadtrat erst einige Subventionen für in Bern abzuhaltende Verbandstage und Jubiläumsfeiern. Er beschloß sodann die Erwerbung eines 87,388 Quadratmeter großen Grundes des zum Schloßgut Holligen gehörenden Terrains zum Preise von Fr. 1,268,055. Dieser Landankauf ist seit der Erwerbung des Eisenaugutes der größte Landerwerb der Gemeinde. Für die Erstellung der Schloßstraße zwischen Holligen- und Freiburgstraße und für die Korrektur der Holligenstraße wurde ein Kredit von insgesamt Fr. 1,001,000 bewilligt. Für weitere Straßenkorrekturen beim Bierhübeli und für Straßenbahngeleisumbauten wurden noch zusammen Fr. 335,000 genehmigt. Auf eine Interpellation wegen der für den Winter 1933/34 vorgesehenen Gemeinbearbeiten antwortete Stadtpräsident Lindt, daß Arbeiten für rund Fr. 4,019,000 vorgesehen seien. Dazu kommen noch von anderer Seite das Kunstmuseum, das Alpine Museum, das Schulmuseum und die Verbreiterung der Eimattstraße, was auch Arbeit für Fr. 1,280,000 ergibt. Zum Schluß gingen noch zwei Motionen ein. Die eine (Dr. Zeller) verlangt Auskunft, warum der große Preis der Schweiz für Automobile auf das nächste Jahr verschoben wurde und die andere (Dr. Giovanoli) wünscht die Erstellung einer unentgeltlichen und paritätischen Schlichtungsstätte für Mietstreitfälle.

Der Stadtrat sicherte einem deutschen Staatsbürger jüdischer Rasse im Dringlichkeitsverfahren das Bürgerrecht zu, weil dieser seine 80jährige franke in Deutschland lebende Mutter sehen möchte, aber als Schweizer nach Deutschland zu fahren wünsche. — Die städtische Einbürgerungskommission beantragt die Zusicherung des Ge-

meindebürgerrechtes an folgende Bewerber: Diästein Kofa, von Czernowitz, Rumänien; Hampf Christian Friedrich, von Breuningsweiler, Württemberg; Muger Moriz, von Sambor, Polen; Zelenka Karl Friedrich, von Wien, Oesterreich.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug anfangs März 116,896, Ende März 116,809 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 114, die der Todesfälle 99. Eheschließungen erfolgten 67. Weggezogen sind im März 1012, zugezogen 913 Personen.

Am 29. April nachmittags fand eine Besichtigung des neuen Verwaltungsgebäudes der O. T. D. statt, das durch einen Großbrand vor Jahresfrist schwer beschädigt worden war. Jetzt konnten die neu erstellten zwei oberen Stockwerke und die modernisierten Lokale der unteren Stockwerke wieder dem Betrieb übergeben werden. Der Umbau kostete die Summe von 1,218,000 Franken.

Die Sanierung der Altstadt geht ihrem Ende entgegen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft hat seit 1915 die ungenügenden Wohnungen an der Badgasse (am Fuße der Münsterterrasse) durch Aufführung von 16 Neubauten mit 115 sonnigen Wohnungen ersetzt. 1934 soll die letzte Etappe in Angriff genommen werden. Die am dringlichsten der Sanierung bedürftigen Wohnungen in der Altstadt befinden sich im Quartier Mattenenge, Ryndedhof, Stalden, Gäuferplatz, das heißt in dem alten Stadtzentrum bei der ehemaligen Burg Rynded an der Aare, dem Jagdschloßchen der Jähringer, das der Vorläufer der Stadt sein dürfte. Die Stadt selber und die Gemeinnützige Baugenossenschaft haben bereits vorsorglicherweise verschiedene Liegenschaften dieses Stadtteiles erworben. In Fortsetzung dieser Bestrebungen wird jetzt die Stadt ein weiteres Haus an der Mattenenge erwerben. Die Stadt bietet dafür einen Preis von 35,000 Franken.

Bei den Ergänzungswahlen der Pauluskirchengemeinde wurde als Vizepräsident der Kirchengemeinde Herr Dr. K. Tanner gewählt. Als Kirchenräte beliebten die Herren Dr. C. Bäschlin, E. Junfer, Rud. Riser und Dr. jur. Karl Weber.

Am 28. April feierten die Ehepaare Althaus-Geller und Scheidegger-Widmer bei vollster Gesundheit die goldene Hochzeit. Die beiden Ehepaare hatten schon vor 50 Jahren gemeinsam Hochzeit gefeiert und leben seither in bester ungetrübter Freundschaft.

Am 1. Mai konnte Frau L. Märki-Förster, Inhaberin des Zigarrengeschäftes Ede Theaterplatz-Kasinoplatz, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Seit 1910 befindet sich das Geschäft an seiner jetzigen Stelle.

Am 1. Mai trat Herr Josef Doll Hauptbuchhalter der S. B. B., nach 47-jährigem Eisenbahndienst in den wohlverdienten Ruhestand. Er begann 1886 bei den Vereinigten Schweizerbahnen. Später kam er als Chef des Rechnungswesens

bureaus zum ehemaligen Kreis 4 der S. B. W., dessen Aufhebung im Jahre 1923 seine Verlegung nach Bern mit sich brachte. 1929 übernahm er hier die Leitung der Hauptbuchhaltung.

Am 26. April beging der Oberamtsgehilfe der deutschen Gesandtschaft in Bern, Christian Sailer, in voller Frische sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Gesandte überreichte ihm ein Dank- und Anerkennungs schreiben des Reichspräsidenten Hindenburg. — Fräulein Ida Egger konnte dieser Tage ihr 40jähriges Dienstjubiläum in der Druckerei W. Dürrenmatt-Egger am Stadtbach feiern. — Auch der Maschinenmeister Gottlieb Witschi der A.-G. „Berne Tagblatt“ konnte unlängst auf eine 25jährige Tätigkeit in der Druckerei des Tagblattes zurückblicken. — Am 3. Mai konnte Herr Karl Brand sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Druckerei des „Bund“ feiern. Er ist 1893 zum „Bund“ gekommen und bediente damals eine Thorne-Typensatz und Ablegemaschine, die heute schon im historischen Museum steht. Heute aber nach 40 Jahren arbeitet er mit noch immer ungebrogener Arbeitskraft an einer modernen Linotypmaschine.

Am 26. April verstarb nach langem Krankenlager im Alter von 72 Jahren Herr Karl Gfeller. Er trat 1877 bei der Buchdruckerei Stämpfli in die Lehre und verblieb 20 Jahre daselbst. 1896 wurde er Bureaugehilfe in der Bundeskanzlei und brachte es bis zum Kanalsekretär 1. Klasse. In jüngeren Jahren war er ein eifriger Turner und Sänger. — Am 28. April starb ohne vorhergegangene Krankheit im Alter von fast 77 Jahren Prof. Dr. med. Hermann Sahli, der als ordentlicher Professor für innere Medizin an unserer Hochschule und als Direktor an der Universitätsklinik für die medizinische Wissenschaft und für die Menschheit überhaupt, Großes geleistet hat. Sein Tod war ein sanftes Entschlafen. — Am 1. Mai verschied im Alter von 75 Jahren Herr Paul Kernen, pensionierter Beamter der Obertelegraphendirektion. Er war ein pflichtbewusster Beamter und lebenswürdiger Mensch, der einen großen Freundeskreis besaß.

Die Polizei meldet zahlreiche Einbrüche in Neubauten und Baubaraden, wobei Arbeitern Kleider und Werkzeuge gestohlen werden.

Kleine Umschau

Nun ist der Mai gekommen, wirklich und wahrhaftig, nicht nur kalendrisch. Ich habe sogar schon einen lebendigen Maikäfer gefangen, was allerdings nicht sehr schwierig war, denn er hatte sich im Haarbüschel einer Dame verfangen, die darüber kein schlechtes Gezeret anbot. Als ich sie aber von dem mörderischen Ungeheum befreit hatte, bettelte sie sofort nach echter Frauenart um sein Leben und als guter Kerl ließ ich ihn natürlich wieder davonschleichen. Allerdings fühlte ich dabei Gewissensbisse, denn bei der enormen Vermehrungsfähigkeit dieser Tiere ist nun wohl beim nächsten Zukunftsmarkkäferjahr eine ganz außergewöhnliche Zunahme dieser

dem Landwirt und der Lebensmittelversorgung so unangenehmen Insekten zu erwarten. Na, aber das dauert doch mindestens 4 Jahre und bis dahin hat vielleicht die Natur ein Einsehen und läßt irgend eine Maikäferpest auf das Ungeziefer kommen, um mein Gewissen wenigstens teilweise zu entlasten.

Aber die holde Maienzeit brachte auch ihre politischen Wunderblüten. In Washington haben Macdonald, Herriot und Roosevelt einen Zollwaffenstillstand auf die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz vereinbart, der Zollerhöhungen und Einfuhrverbote bis auf weiteres verunmöglicht, fernermalen die Konferenz ja doch eine ebenso lange Lebensdauer haben dürfte, wie die Abrüstungskonferenz, deren Ende nicht einmal der hundertjährige Kalender voraussagen kann. Da nun aber der Dollar schon jetzt im Fallen begriffen ist, hat das immer agile Frankreich, nach dem berühmten Muster: „Keine Kriegssentschädigungen, aber Wiehergutmachungen“ schon ein Präventivmittel gegen das zu erwartende amerikanische Dumping gefunden, es hat eine „Währungskompensations-taxe“ in Aussicht genommen. Auch die Abrüstungskommission arbeitet wieder sieberhaft. Derselbe befahst sie sich mit den Truppenbeständen der bereits seit 1918 abgerüsteten Staaten. Bei den anderen kommt es ja doch auf ein paar mal hunderttausend mehr oder weniger nicht mehr an. Und da wurde in Deutschland die „Schupo“ in das stehende Heer eingereiht und in Ungarn die ca. 180 Mann starke Flußpolizei. Und wenn ich was dabei zu sagen gehabt hätte, so hätte ich die löbliche Kommission unbedingt auch noch auf die „Lilly Patafi mit ihren Ungarnmädeln“ aufmerksam gemacht, denn die sind doch auch eine Truppe und sie haben vorigen Monat im Kasino mehr Eroberungen gemacht, als diese der ungarischen Flußpolizei, trotz aller eventueller Kriegstüchtigkeit, je im Leben gelingen dürften.

Aber auch in Bern regte sich der Maien schon gewaltig. Gleich am ersten Mai erfolgte der „Sterntanz auf den Bundesplatz“, wohl als Ersatz des berühmten Marsches auf Rom und des seit Jahren prophezeiten Marsches auf Wien. Da es aber schließlich doch nur ein Ersatzmarsch war, so war auch die Wirkung lange nicht so durchschlagend wie die Veranstalter dies wohl erhofft hatten. Eigentlich war die Wirkung sogar etwas niederschlagend, denn es funktionierten fast mehr Plakatfasseln dabei als Marschgenossen. Die Plakate dagegen waren unheimlich imponierend. Es waren dies große rote Tuchflächen, auf welchen mit großen Lettern die allerneuesten politischen Modellschlager verzeichnet waren. Sie gingen dem Lohnabbau zu Leibe und den Zöllen und den Einfuhrverboten und natürlich auch dem Kapital und sie schwärmten für Krisenfeuern und produktive Arbeit. Und das wären ja lauter Dinge, denen man mit dem Stimmzettel auch zum Erfolge verhelfen könnte, wenn man eben genug Stimmzettel aufbrächte. Und das sollte doch eigentlich der Fall sein, denn auf den Plakaten war immer und immer wieder zu lesen: „Die Zukunft gehört doch den Sozialisten“. Und dieses betonte „doch“ bezog sich höchstwahrscheinlich auf die neuen Fronten, die Hitlers, Jof und Sondereggers. Auf dem Bundesplatz sprach dann, als sich alles dort eingefunden hatte, der Basler Nationalrat Schneider jedenfalls sehr gewichtige Worte, die man aber trotz der groß angelegten Lautsprecherie nicht recht verstehen konnte. Und so verzog ich mich, da doch der Klügere immer nachgibt, auf den Waisenhausplatz, wo ein schweißtriefender Kommunist seine von Moskau soufflierte Weisheit verappte. Den verstand man auch ohne Lautsprecher prächtig, sein Organ längte für seine paar Zuhörer vollkommen. Es hatten sich etwa 20 Kommunisten, ebensowohl Schulmädeln und Schulbuben und vielleicht an die hundert Gwundrige um seine Rednertribüne geschart. Und er sprach natürlich zuerst von Hitlern und seinen Greuelthaten, von 50,000 werktätigen Bewohnern Deutschlands,

die teils in Ketten lägen, teils bei angeblichen Fluchtversuchen aus Konzentrationslagern meuchlings erschossen würden. Dann machte er energisch Schluß mit der ganzen Hitlei, die er binnen kurzem endgültig vom Erdboden vertilgen würde und hierauf wand er auch den Schweizer Vollblutindianern Jof und Sonderegger ein Kränzlein und dann setzte er sich ganz unvermittelt an die Spitze seiner 20 Getreuen und zog siegreich durch die Zeughausgasse ab. Vermutlich erfolgte der unerwartete Abzug, weil unterdessen auch die Feier auf dem Bundesplatz zu Ende gegangen war und von dort aus große Massen zum Waisenhaus hinströmten. Er aber wollte seine goldenen Worte nicht an die Sozialisten verschwenden, die doch in letzter Zeit ganz ungläublich ins demokratische Fahrwasser einschwenkten.

Aber es gab noch eine andere Maienblüte z' Bärn. Der „Schweizerhof“ öffnete, allerdings schon am 29. April, sein neu renoviertes Parterre wieder. Eine itadellige Kaktäenphalanx empfängt nun den Besucher, wenn er sich durch die Drehtüre hindurchgewunden hat und der große Saal ist durch eine üppige Blumenwand in zwei Hälften getrennt. Hinter dieser Blumenwand ist er zum eleganten Speisesaal geworden, zwischen Blumen- und Kaktushede aber blieb er das, was man hierzulande Cafèrestaurant nennt. Man braucht aber auch hier nicht zu verhungern, wenn man Lust hat, außer flüssiger auch feste Nahrung zu sich zu nehmen. Das ganze aber sieht sehr nett und freundlich drein und wird zwar nicht von der übrigens nicht immer verlässlichen Maiensonne, aber dafür von sehr hell leuchtenden Kristallglasbeleuchtungskörpern beschienen. Die unförmigen Kleiderständer sind verschwunden und haben zierlichen Garderoben in drei Eden des Saales Platz gemacht. Beidseits der blühenden Zwischenwand aber vermitteln Zeitungständer den Wiffigerigen des Ehwie Trinklagers die geistige Nahrung. Und was mich am meisten freut, Küche, Keller und Servierfräuleins sind die alten geblieben. Sie hatten auch keine Verjüngungskur nötig, denn sie waren seit jeher so tip-top, daß ihre Renaissance doch nur ein „Eulen nach Athen bringen“ bedeutete hätte. Christian Vegguet.

Am Ersten Maien.

Das war am Ersten Maien,
Im Jahre Dreißigdreie,
Da fraß der Kommuniste
Die ganze Hitlei.
Am Waisenhausplatz
Sprach er vor zwanzig Mann
Und sah die „Rote Zukunft“
Gar fürchtbar rosig an.

Die Vollblutindianer,
Den Jof und Ultramar',
Die schluckte er verwegen
Gleich auf mit Haut und Haar.
Zwar heut ist's noch nicht möglich,
Doch kommt schon noch der Tag,
Alwo er als Diktator
Sitzt auf dem Bundeshag.

Die bösen Sozialisten,
Die wollen heut' noch nicht,
Doch kommt auch über diese
Das rote Weltgericht.
Dann stürzen ein die Welten,
Begraben unter sich,
Was sozial empfindet
Und das, was bürgerlich.

Dann schmettern die Trompeten
Und Pauken wirbeln drein,
Es stürzen Kapitalien
Und 's Bundeshaus stürzt ein.
Dann gibt's am Erdenrunde
Nur eine Größe mehr,
Und die ist unbestritten
Der — Kämpferredakteur. Gotta.